Tagesordnung

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 5. November cr. Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Revision der zum Rittergut Beesen gehörigen Gebäulichkeiten und Inventarienstücke;
2. Freilassung der mit einem Jahresgehalte bis zu 1800 Mk. versehenen Beamten von der Gemeinde-Einkommensteuer;
3. Neubau eines städtischen Siechenhauses;
4. Ueberlassung der Turnhalle in der Taubenstraßen-Schule an den Turn-Verein „Ulc" zu Uebungszwecken;
5. Entschädigung des Hospitals für vertauschte Ackerpläne;
6. Genehmigung der Ortsstatute betr. Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen und Zahlung von Kanalisationsgebühren;
7. Petition betr. Anlage einer Straße auf dem Tantz-Voglerschen Grundstücke an der Merseburgerstraße;
8. Bildung eines Curatoriums für die städtische höhere Mädchenschule und Genehmigung einer Instruktion;
9. Bildung eines Curatoriums für das Gymnasium und die Realschule;
10. Terrain-Erwerb vom Grundstück Liebenauerstraße Nr. 6a.
11. Festsetzung einer neuen Fluchtlinie für das Reitbahngrundstück und Aufhebung der früher festgestellten Fluchtlinie;
12. Genehmigung eines Vergleichs mit der Diaconissenanstalt wegen Straßenausbaukosten;
13. Genehmigung zur Einleitung eines Zwangseinteignungsverfahrens.

Geschlossene Sitzung.

14. Bewilligung eines Beitrags zum Hutten-Sickingen-Denkmal;
15. Verlängerung resp. Veränderung der Straßenbahnweiche an der Ulrichskirche;
16. Neuwahl der Mitglieder zur Klassensteuer-Einschätzungs-Commission;
17. Gesuch wegen Entbindung von dem Amte als Mitglied der Klassensteuer Einschätzungs-Commission;
18. desgleichen;
19. Definitive Anstellung eines Magistratsboten;
20. Definitive Anstellung eines Büreau-Assistenten;
21. Bewilligung einer Jahreszuwendung an einen Lehrer.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Gneist.

Aus der Stadt und Umgebung.

* [Universitäts-Nachrichten.] Morgen Sonnabend, Vormittags 11 Uhr, wird Herr Otto Baumgarten, Pastor a. D. behufs Erlangung des Grades eines Licentiaten der Theologie, auf Grund einer theologischen Dissertation „Herder's Anlage und Bildungsgang zum Prediger" öffentlich in der Aula hiesiger Universität disputiren. Als Opponenten werden fungiren die Herren Pastor Lic. E. Simons in Leipzig, Privatdocent Lic. O. Ritschl und Inspektor cand. theol. K. Müller in Halle.

* [Am Reformationsfeste] wird, wie in vielen Gemeinden, so auch hier, die Kirchenkollekte für den Gustav-Adolf-Verein gehalten. Der „Kirchliche Anzeiger" bemerkt dazu: „Wir möchten alle freundlich daran erinnern, daß sie an diesem Tage nicht nur zum Hause Gottes kommen, sondern auch dieses Opfers evangelischer Bruderliebe eingedenk sein möchten. Laßt uns unser Scherflein — und wenn es nach unserem Vermögen nur 1 Pf. oder nur 5 Pf. oder nur 10 Pfennig sind — beisteuern, um der Noth unserer Brüder, die mit uns denselben theuren Glauben empfangen haben, abzuhelfen. Laßt uns geben, damit uns gegeben werde, was wir brauchen, um auch heute gegenüber aller Macht und List Roms und des Unglaubens unseres beseligenden evangelischen Glaubens froh zu werden."

* [Der Laurentiner-Jünglings-Verein] feiert künftigen Sonntag sein Jahresfest mit Gottesdienst in der Neumarktkirche und Familienabend im Konzerthause. Vielleicht interessirt es manchen jungen Mann, den § 1 der Statuten des Vereins kennen zu lernen. Derselbe besagt: „Der L. J. V. bezweckt, seinen Mitgliedern in ihren Freistunden Gelegenheit zu freundschaftlichen Zusammenkünften, sowie zur Erwerbung nützlicher Kenntnisse zu bieten und unter denselben auf die Förderung eines christlich-sittlichen und kirchlichen Lebens hinzuwirken." — Der Bläserchor des Vereins wird am Reformationsfest früh vom Dache des Herrn Krause — zu den zwei Thürmen in der Geiststraße — den Choral „Ein feste Burg" blasen. — Unsere Stadt hat jetzt zwei Jünglings- und zwei Lehrlingsvereine. Einer der Jünglingsvereine ist zugleich Männerverein.

* [Der Missionsnähverein der Domgemeinde] hat bekanntlich am vergangenen Sonntage seine Arbeiten für seine Mitglieder und Freunde ausgestellt. Es war eine reiche Frucht einer mit Lust und Liebe gethanen Jahresarbeit, die wohlgeordnet den Gästen sich darbot und von dem Fleiß und der Kunstfertigkeit der treuen Arbeiterinnen ein treffliches Zeugniß ablegte. Der Besuch war ein erfreulicher und der Ertrag der Sammelbüchse, in welche freiwillige Beiträge für die Mission gelegt wurden, ebenso der Erlös aus einem kleinen, aufgestellten Buffet ein sehr dankenswerther, denn die Ausstellung brachte im ganzen 183 Mk. ein, während die Arbeiten selbst, die nunmehr an die Baseler Missionsgesellschaft abgesandt sind, für den Verkauf auf 1667 Franks abgeschätzt sind.

* [Der Gottesdienst in der Schmiedestraße Nr. 17, welcher während des Sommers nicht abgehalten wurde, wird vom nächsten Sonntage, dem Reformationsfest, an, wieder aufgenommen werden. Derselbe findet von jetzt an regelmäßig jeden Sonntag nachmittags statt.

* [Revision der Lutherbibel.] In der letzten Woche des September und in den ersten des Oktober ist die theologische Kommission für Revision der Lutherbibel in mehreren Sitzungen hierselbst im Waisenhause versammelt gewesen. Ueber den Fortgang des Revisionswerkes berichtet Professor D. Kamphausen in Bonn im „Evang. Gem.-Bl. f. Rheinland u. Westfalen." Danach betrug die Zahl der anwesenden Kommissionsmitglieder acht, da Professor Franz Delitzsch von Leipzig leider wegen Erkrankung fehlen mußte und außerdem die Hoffnung nicht erfüllt wurde, daß Professor Kübel von Tübingen wieder erscheinen sollte. Im April d. J. war der Göttinger Professor Bertheau noch in der Plenar-Konferenz thätig; bald nach der Rückkehr von Halle raffte ein plötzlicher Tod den hochbetagten Gelehrten weg. Professor D. W. Grimm in Jena hat wegen hohen Alters und geschwächter Sehkraft seinen Austritt aus der Kommission erklären müssen; dagegen ist Konsistorialrath Professor D. Baur in Leipzig, wenn auch am Erscheinen in Halle verhindert, auf seiner Studierstube noch immer ein fleißiger Mitarbeiter an der Bibelrevision. Von den acht jetzt anwesenden Deputierten sind nicht weniger als sechs praktische Geistliche und Mitglieder des Kirchenregiments, nämlich Pfarrer D. Schröder aus Cannstadt als Präsident, und Oberkonsistorialrath D. Düsterdieck aus Hannover als Vicepräsident der Plenar-Konferenz, ferner der württembergische Dekan Kapff, der ebenfalls aus Württemberg stammende pommersche Superintendent Hoffmann, der dem sächsischen Landeskonsistorium angehörige Pfarrer D. Kühn aus Dresden und der schleswig-holsteinische Konsistorialrath Pfarrer Clausen. Es wirkten nur zwei Professoren der Theologie bei der jetzt geschlossenen Plenar-Konferenz mit, außer Professor Kamphausen der Berliner Konsistorialrath D. Kleinert, so daß die rein kirchlichen Interessen gegenüber den rein wissenschaftlichen in derselben Weise ihre reichliche Vertretung fanden, wie das von Beginn der gesammten Bibelrevision an der Fall gewesen. Es liegt ja in der Natur der Sache, daß bei Herstellung einer Volksbibel die kirchliche Zweckmäßigkeit, das heißt die Rücksicht auf die Erbauung der Gemeinde vor der wissenschaftlichen Genauigkeit einen gewissen Vorrang behauptet.

* [Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen.] Herr Goldfuß legte eine Sammlung von Muscheln vor, welche er am Katzenstein bei Sachsa gefunden hat, darunter eine seltene Art, welche bisher nur in Italien, sowie im Starenbergersee und Chiemsee beobachtet wurde: Ancyllus capuliformis. Ferner Hyalina Hammonis, Pisidium fontinale, Saccinea putris. Weiter fand er in derselben Gegend Porphyrkugeln vor, welche als Kern Quarz enthalten. Herr Professor Freiherr v. Fritsch zerschlug einige dieser merkwürdigen Steingebilde, denen man ehedem einen märchenhaften Werth andichtete, und erläuterte die Art und Weise der Bildung des Steinkernes, der nicht selten sehr hübsche Krystallformen, Amethyste zc. zeigt. Die Bildung ist erfolgt bei Entstehung des Porphyrs, als dieser als Lavastrom aus der Erde hervortrat. Derartige Gebilde kommen namentlich auch in Thüringen am Schneekopf, beim Nesselhof, auf dem Regenberg bei Friedrichroda, bei Oberhof, Goldlauter zc. vor und ist ihre Größe sehr verschieden. Manche sind nicht größer als eine Erbse, andere erreichen die Größe eines Kinderkopfes. Ein recht großes Exemplar hat Herr Goldfuß auch bei Sachsa gefunden, welches von Herrn Professor von Fritsch als selten schön bezeichnet und dankend für das mineralogische Museum angenommen wurde. Herr Goldfuß empfahl für den nächsten Sommer einen Ausflug nach dem Katzenstein, als sehr lohnend für jeden Freund der Naturwissenschaften und empfahl gleichzeitig den dortigen Gasthof als einen höchst angenehmen Aufenthalt für jeden Erholungsbedürftigen. Gypse mit krystallinischen Bildungen konnten aus derselben Gegend ebenfalls vorgelegt werden. Bezüglich der Porphyrkugeln und deren vermeintlichen Werth sagt Herr v. Fritsch noch, daß in Thüringen die Redensart im Schwange ist „Der Bauer wirft mit dem Stein nach der Kuh und weiß nicht, daß der mehr werth ist als die Kuh und ihr Kalb dazu". Herr Dr. Schütz berichtete, daß es ihm gelungen sei, das vielfach beliebte (namentlich an den Versandtorten von Schlackwurst) Färben der Wurst mit Kurmin nachzuweisen. Er hat die betreffende Wurst mit Am-

Kleine Mittheilungen.

* [Ein Schwindler.] Brüssel, 29. Oktober. Aufsehen erregt die gestern durch die Polizei vorgenommene Verhaftung des Generalsekretärs der nordamerikanischen Abtheilung der Brüsseler Weltausstellung, Emil Schwarzkopf, welcher, nachdem er sechs Monate hindurch die Vereinigten Staaten von Nordamerika in Brüssel vertrat und in den hervorragendsten politischen und gesellschaftlichen Kreisen der belgischen Hauptstadt verkehrte, als — Hochstapler und Industrieritter entlarvt wurde. Ueber den Aufsehen erregenden Fall verlauten folgende Einzelheiten: Emil Schwarzkopf, welcher im Jahre 1852 zu Saaz in Böhmen geboren wurde, kam als ganz junger Mann nach Paris, wo er in Folge bestechender Manieren und einer nicht gewöhnlichen Bildung — er spricht geläufig vier Weltsprachen — einen gewissen Rang in der kaufmännischen Welt errang. Im Jahre 1881 wurde er Commissionär im Getreidehandel und betrachte ein Mädchen aus sehr angesehenem Hause. Wenige Wochen später entfloh Schwarzkopf nach Brüssel, wo er sich unter falschem Namen im „Splendide Hotel" einlogirte. Seine Frau und seine — Gläubiger hatte er natürlich in Paris zurückgelassen. In Brüssel führte Schwarzkopf ein sehr ausschweifendes Leben und machte Schulden, die er niemals bezahlte. Da die französische Polizei einen Steckbrief gegen ihn erlassen hatte, so wurde er schließlich in Brüssel verhaftet, nach Paris ausgeliefert und daselbst Anfangs 1882 zu einer längeren Kerkerstrafe wegen Betruges verurtheilt. Nach Abbüßung der Strafe wanderte Schwarzkopf nach Nordamerika aus, nachdem er vorher einem Pariser Juwelier einen Schmuck im Werthe von 10 000 Francs herausgelockt hatte. Der Pariser Strafgerichtshof verurtheilte Schwarzkopf in contumaciam zu achtzehn Monaten Kerkers. In Washington verstand es Schwarzkopf, in Beziehungen zu allen politischen Kreisen zu treten. Er war Hausfreund bei den amerikanischen Ministern und verkehrte im Hause des belgischen Gesandten in Washington. Selbst dem Präsidenten Cleveland wurde er vorgestellt. Als nun die nordamerikanische Regierung ihre Betheiligung an der brüsseler Weltausstellung vom Jahre 1888 beschloß und hierfür 100000 Dollars auswarf, wurde Schwarzkopf zum Generalsekretär für die nordamerikanische Abtheilung ernannt und mit der Organisation der letzteren betraut. Durch sechs Monate nahm Schwarzkopf diese Stelle ein, trat bei allen Banketten als Hauptredner auf, spielte die Rollen des Löwen des Tages auf allen Gesellschaften der belgischen Minister und stand auf der Liste der zu verleihenden Auszeichnungen als Candidat für den Leopoldsorden. Wenige Tage vor dem Ende der Weltausstellung hatten sich indessen einige brüsseler Gläubiger Schwarzkopfs, die fortwährend von ihm in den Zeitungen lasen, seiner erinnert und der Polizei die Anzeige erstattet. Letztere wiederum erinnerte sich daran, daß sie Schwarzkopf im Jahre 1882 der französischen Polizei ausgeliefert hatte, und nahm auf Grund eines Steckbriefes des pariser Gerichtshofes die Verhaftung des Schwindlers in dessen höchst elegant ausgestatteter Wohnung in der Rue de Loxum vor. Schwarzkopf wird den französischen Behörden ausgeliefert werden. Der Fall erregt selbstverständlich das größte Aufsehen, und es ist geradezu unverständlich, wie die nordamerikanische Regierung mit der Vertretung ihrer Interessen einen Mann betraute, über dessen Vorleben sie jedenfalls keine Erkundigungen eingezogen hatte.

* Ein Bomben-Attentat. Aus Reichenberg in Böhmen wird vom 30. v. M. geschrieben: „Als heute Nacht um 1/4 1 Uhr der Sohn des habendorfer Fabrikanten Karl Zimmermann in seinem einspännigen Wagen von Reichenberg nach Habendorf fuhr, schleuderte ein unbekanntes Individuum von rückwärts eine Bombe gegen das Gefährt. Der Kutscher, den die Bombe direkt traf, wurde fürchterlich zugerichtet und fiel vom Wagen herab. Zimmermann ergriff die Zügel und versuchte das scheu gewordene Pferd zu bändigen, was ihm auch schließlich gelang. Der Kutscher wurde tödtlich verletzt aufgehoben und in das hiesige Stephans-Hospital gebracht. Die Aerzte zweifeln an seinem Aufkommen. Zimmermann selbst kam mit einer Prellung davon. Der Erste, der am Thatorte erschien, war ein vagabundirendes, übel beleumundetes Individuum aus Alt-Habendorf, Namens Herzig. Derselbe giebt an, er habe eine Feuergarbe aufflammen und Jemanden in der Richtung nach der Stadt davonlaufen sehen. Ueber die Veranlassung zu diesem Attentate herrschen verschiedene Meinungen; die Einen wollen einen anarchistischen Nachakt darin erblicken, Andere bringen es mit einer Liebesangelegenheit in Verbindung." — Weiter wird gemeldet: „Das Attentat wurde durch ein an den Wagen angehängtes Sprenggeschoß bewerkstelligt. Die Bombe platzte als der Wagen fuhr, und zerschmetterte einen Theil desselben und ein Rad. Die Sprengstücke drangen durch das Sitzbrett. Nach kurzer Fahrt brach dann der Wagen zusammen. Der Kutscher behauptet, zwei Männer erblickt zu haben. Das Attentat wird allgemein auf anarchistische Umtriebe zurückgeführt. Auf die Ergreifung des Attentäters wurde eine Belohnung von 500 Fl. gesetzt."

* [Ein praktischer Wink] für die jetzige Saison. Die „wollene Saison" ist nun wiederum im Anmarsch, und Hand in Hand mit ihr die Kabinets-Frage: „Wie vermeidet man beim Waschen der obligaten wollenen Unterkleidungsstücke, nebst den zahlreichen Gefolge der Strümpfe, Strümpfchen und Socken, das Einlaufen derselben?" — Daß die erste Haupt- und Kardinalregel dabei lautet: „Du darfst niemals Wollsachen beim Waschen brühen oder kochen, ebenso wenig als sie zu heiß waschen, und sie zu schnell vom heißen in das kalte Wasser bringen!" ist ja wohl allgemein bekannt, vielleicht auch die felsenfeste Behauptung wohl- und Woll-erfahrener Hausfrauen, welche die Seife als verpönt dabei erklären, und Borax dafür empfehlen, weil dies nicht von ein Waschmittel besonders für die feineren Wollstoffe — sei, sondern auch außerdem den Vorzug der Wohlfeilheit besitze, indem auf 10 Liter Wasser 1½ Loth Borax genügend wären. — Nach besser aber „zur Stütze der Haustrau" in der „wollenen Saison" soll der Geist des Salmiaks sein, denn dieser gute Geist wäscht rein, ohne die ihm anvertrauten Gegenstände um etwas zu verkürzen! — Man weicht die Stoffe über Nacht ein, und wäscht am nächsten Morgen sie in nicht heißerem Wasser, wie die Hand vertragen kann, und zwar ohne Seife, indem man diesem Waschwasser nur gewöhnlichen, ungereinigten Salmiakgeist zusetzt: 2—3 Loth auf 10 Liter Wasser, oder für circa 15 Pfennige auf etwa 60 Liter. Dieser durchaus nicht kostspielige Geist läßt sich auch für andere, speziell für farbige Stoffe in Anwendung bringen, und hilft auch hartes Wasser weich zu machen; — soll er jedoch gute Dienste leisten, so ist wohl darauf zu achten, daß die Salmiakflasche recht gut zugestöpselt sei, denn sonst verflüchtigt sich der gute Geist, und verschwindet auf Nimmer-wiedersehen!

* [Ueber den Selbstmord eines Liebespaares.] welches sich in der vorigen Woche in einem Berliner Hotel erschoß, geht der Nat.-Ztg. folgende Mittheilung zu. Der in einem hiesigen Engrosgeschäft angestellte 23jährige Buchhalter Karl B. hatte seit zwei Jahren ein Verhältniß mit der 19jährigen Anna R., deren Eltern in der Brunnenstraße wohnen. Trotzdem der junge Mann gut situirt war, wollte der Vater des Mädchens eine Heirath nicht gestatten, weil er die Hand seiner Tochter einem in Hamburg wohnenden Beamten versprochen hatte. Der Termin der Verlobung Anna R's. mit dem letzteren war bereits festgesetzt, da beschwor das unglücklich liebende Mädchen in einem Briefe den Buchhalter, ihr doch, da sie eine Trennung von dem Geliebten nicht überleben könne, den Tod zu geben. Mit großer Ruhe ordnete der Buchhalter nun seine Hinterlassenschaft, holte das junge Mädchen aus ihrer Wohnung in Abwesenheit der Eltern und Geschwister ab und begab sich mit ihr nach einem in der Invalidenstraße belegenen Hotel. Hier ließen sich die Lebensmüden ein Zimmer geben und nach eingenommenem Mittagsmahl, während welchem sie ungewöhnlich viel Wein tranken, wahrscheinlich um Muth zu der grausigen That zu gewinnen, erschoß der Buchhalter erst das Mädchen und dann sich selbst; Beide waren auf der Stelle todt und wurden nach der Morgue überführt. In einem hinterlassenen Briefe baten sie um ein gemeinsames Grab, da sie im Leben ja doch nicht vereint hätten werden können.

* [Einen Scherz mit unbeabsichtigtem Ausgange] erlebte unlängst, wie die Heilbronner „Neckarzeitung berichtet, der bekannte Industrielle H. aus N. Derselbe hatte im Frühjahr sein großes Geschäft einer Aktiengesellschaft überlassen und sich völlig zurückgezogen. In der Langeweile verfiel er auf die Idee, eine Heiratsanzeige in mehrere der gelesensten Zeitungen einzusenden, und da er darin sagte, daß er verwittwet, sehr reich und erst Vierziger sei, so erhielt er auch genügend Zuschriften. Eine derselben gefiel ihm besonders. Die Schreiberin theilte ihm mit, daß sie wohlhabend und noch in den besten Jahren sich nach einer männlichen Stütze sehne. Herr H. schlug eine Zusammenkunft in Wiesbaden vor, was angenommen wurde. Man denke sich aber sein Erstaunen, als er in der Erwarteten seine — Schwiegermutter erkennt. Herr H. machte sich natürlich möglichst schnell unsichtbar, aber die Schwiegermama vermochte, trotzdem sie sich selbst dabei bloßstellte, nicht zu schweigen, sondern berichtete es brühwarm an Frau H., die sich ihres Daseins noch recht sehr freut und keine Ahnung von den Seitensprüngen ihres Gemahls hatte. Ein Scheidungsbegehren ist gestellt, doch ging das Gericht bis jetzt nicht darauf ein, sondern verwies die Parteien zur Geduld.

* [Antiker Bäckerladen.] Es ist in den Berichten über den Besuch des deutschen Kaisers in Italien davon erzählt worden, daß man den Souverän auch in die Tiefen des exhumirten Pompeji hinabgeführt und dort ihm zu Ehren ein Stück noch unentbülltes Alterthum aufgedeckt hat, die Fragmente eines vor 2000 Jahren von der Lava hartgebackenen Bäckerladens. Die Pompejanischen Bäcker müssen unter noch günstigeren Erwerbsverhältnissen gelebt haben, als ihre modernen Kollegen, nur so kann man sichs erklären, daß der antike Bäckerladen, der vor Kaiser Wilhelm enthüllt werden sollte, eine Thür aus Bronze hatte — man denke: eine Thür aus Bronze. Wo nimmt ein heutiger Bäcker das Geld zu solch' luxuriöser

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881103021/fragment/page=0001

monlak ausgewaschen und zeigte dann die violette Färbung das Vorhandensein von Karmin auch in kleinen Wurststücken an. Daß von Chemikern nicht immer eine Färbung der Wurst nachgewiesen werden konnte, dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Wurst auf Fuchsin und nicht auf Karmin untersucht wurde. Herr Oberingenieur Schimpf überreichte dem Verein ein werthvolles Werk, welches im Buchhandel nicht zu haben ist, weil es nur als Festschrift für die 29. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure gedruckt wurde. „Oberschlesien, sein Land und seine Industrie", von Dr. B. Kosmann, Privatdozent der Universität Breslau. Zugegeben ist dem Werke eine vortreffliche geognostische und eine Verkehrskarte vom Markscheider Küntzel-Charlottenburg. Herr Professor von Fritsch sprach sodann über die Wirkung der Elektrizität auf Mineralien und legte ein Stück Bleioxyd vor, welches an der Stelle, wo eine eiserne Krampe gesessen hatte, oxydirt und zerfressen war. Weiter gedachte er der Schenkungen des Herrn Dr. Schmerwitz in Freyburg, der in letzter Zeit wiederum sehr seltene Ammoniten aus dem Schaumkalk bei Freyburg, sowie Saurierüberreste eingesendet hat. Zum Schluß lud Herr Dr. Schütz den Verein ein, die Luffafabrik des Herrn Wickel zu besichtigen. Die Einladung wurde dankend angenommen und als Tag der 7. November bestimmt. Zusammenkunft Nachmittag ½3 Uhr an der betreffenden Fabrik.

* [Die allgemeine Hauptkonferenz der Lehrer und Lehrerinnen] unserer Volks- und Bürgerschulen fand gestern unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors, Superintendent D. Förster in dem Saale der Charlottenstraßenschule statt. Eröffnet wurde dieselbe durch den Gesang (vierstimmig) der beiden ersten Strophen von „Ein feste Burg ist unser Gott". Herr Superint. Förster hielt eine herzliche Ansprache, in welcher er der Jetztzeit gedachte, in welcher zu viel analysirt werde, während doch auch die Synthese zu ihrem Rechte kommen müsse. Nach der Ansprache wurde die Motette „Fürchte Gott!" gesungen und hielt dann Herr Lehrer Lohse einen Vortrag über das von der königlichen Regierung gestellte Thema: „Inwiefern kann durch den Unterricht in der Volksschule den Irrlehren der Umsturzpartheien entgegengewirkt werden?" Dem umfassenden Vortrage lagen folgende Thesen zu Grunde: Die Irrlehren der Umsturzpartheien (Sozialdemokraten, Anarchisten) bestehen, kurz zusammengefaßt, in der Vernichtung aller christlichen Religiosität und Sitte, dieselben lassen sich nicht allein beseitigen a) durch Gesetze, b) nicht durch Aufhaltung der Bildung, auch nicht allein c) durch Unterstützung der innern Mission, sondern durch geistige und besonders sittliche Hebung der untern Schichten unsers Volkes. Neben der Kirche ist die Schule mitberufen zur Lösung der sozialen Frage, da sie hauptsächlich durch den erziehenden Unterricht das Volk sittlich religiös hebt. Dem beregten Zwecke wird durch alle Unterrichtsfächer mehr oder weniger gedient, am meisten jedoch durch den Religionsunterricht. Wirthschaftslehre und Gesetzeskunde können in der Schule zu genanntem Zwecke nur im Anschluß an die andern Unterrichtsfächer ertheilt werden. Der Herr Vortragende schloß ungefähr mit den Worten: Mit all' diesen Forderungen ist ja eigentlich nichts Neues in Bezug auf den Unterricht verlangt, nichts, was ein treuer Lehrer nicht schon gethan hat. Aber das Eine muß geschehen: Der Lehrer muß in der jetzigen schweren Zeit die Feinde aller Wohlfahrt des Volkes niemals aus den Augen verlieren und in ernster, stiller Unterrichtsarbeit verharren, um die Wohlfahrt des Volkes nicht nur zu erhalten sondern auch zu fördern. — An den Vortrag knüpfte sich eine längere Debatte. Herr Lehrer Leopold referirte über ein anderes, ebenfalls von der königlichen Regierung gestelltes Thema: Wie sichern wir dem Lesebuche die centrale Stellung im sprachlichen Unterricht", ebenfalls in eingehender, sachlicher Weise.

* Hallescher Bicycle-Club. Laut Beschluß der Generalversammlung wird der Club voraussichtlich am 26. Januar k. J. ein glanzvolles Winterfest veranstalten, das sich den früheren Festen dieser Art, welche der Club bereits öfter, zum letzten Male vor zwei Jahren abgehalten, gewiß würdig anreihen wird. Zur planmäßigen Durchführung des Festes bewilligte die Generalversammlung zwecks Beschaffung der nöthigen Costüme, Dekorationen, Musik u. s. w. die Summe von 1200 Mark. Zum Festlokal ist wieder der große Saal des „Prinz Carl" bestimmt; um einer Ueberfüllung desselben bei dem Feste vorzubeugen, wird nur eine beschränkte Zahl von Eintrittskarten ausgegeben werden. Es ist zu erwarten, daß der Besuch von hier wie seitens der auswärtigen Sportsgenossen nicht hinter der bei den früheren festlichen Veranstaltungen des Clubs zu Tage getretenen Betheiligung zurückbleiben wird, denn einmal wird dies Fest des Unterhaltenden in Fülle bieten, außerdem dient dasselbe auch noch einem wohlthätigen Zwecke, indem der nach Abzug der Kosten verbleibende Ueberschuß wiederum der Halleschen Waisenstiftung zu Gute kommen wird.

* [Der fünfte communale Wahlbezirksverein] hält kommenden Dienstag in der Gastwirthschaft der Loge zu den fünf Thürmen am Salzquell seine fällige Monatsversammlung ab.

* [Wiegert-Konzert.] Warum Herr Kapellmeister Wiegert erst gestern sein erstes größeres Winter-Konzert gab, wissen wir nicht; daß es aber unabweisbare Gründe waren, die ihn nöthigten, seine Konzertbesucher so lange warten zu lassen, steht außer Frage. In dem gestrigen Konzerte nun kam als einleitend Beethovens köstliche Ouverture zu „Leonore" Nr. III zum Vortrage, deren Ausführung in jeder Weise voll befriedigte. Ein Gleiches ist von der sehr schwierigen Trauerspiel-Ouverture „Eine nordische Heerfahrt" v. Hartmann zu sagen, die das Talent des Komponisten in ein sehr vortheilhaftes Licht stellt. Wir hörten ferner „L'Arlesienne" Suite d'Orchester v. Bizet, deren Wiedergabe der Kapelle hoch angerechnet wurde. Von durchgreifender Wirkung erwies sich besonders eine Serenade v. Volkmann, welche Herrn Penne Gelegenheit gab, sich als tüchtigen Cellisten vorzustellen und zu zeigen, daß er seinen Vorgänger ein gut Theil hinter sich läßt. Fast noch mehr trat dies bei der „Fantasie hongroise" von Grützmacher hervor. Herr Schöninger (Violine) hat durch den gewandten und ausdrucksvollen Vortrag des Violin-Konzerts Nr. 9 von Beriot bewiesen, daß er sich als schätzenswerthe Kraft der Kapelle betrachten darf. Seine vortreffliche Leistung veranlaßte das überaus achtsame Publikum zu stürmischem Beifall. Eine sehr lohnende Darbietung war auch die „Norwegische Rhapsodie" von Svendsen. Gern wiederholen wir an dieser Stelle den Dank, der bereits gestern dem Orchester für dieselbe, wie auch für andere musikalische Gaben, von den Anwesenden in reichem Maße abgestattet wurde. Mit dem Krönungsmarsch aus dem „Prophet" von Meyerbeer fand der höchst genußreiche Abend seinen Abschluß. In dem, nächste Woche stattfindenden Konzerte wird der beliebte Komponist Herr Kapellmeister Eilenberg aus Stettin zugegen sein, um unter eigener Direktion einige seiner neuesten, pikanten Kompositionen durch unsere Regiments-Kapelle zu Gehör bringen zu lassen. Es sei daher schon jetzt der Beachtung des Publikums empfohlen. Schließlich ist zu bemerken, daß die im Laufe des Winters in Aussicht stehenden Salon-Konzerte feineren Styls in der Regel Mittwochs und nur, wenn es nicht anders geht, Donnerstag gegeben werden sollen.

* [Funde bei Abbruchsarbeiten.] Beim Abbruch des vormals Dr. Gesenius'schen Hauses am Schulberg, an dessen Stelle das Archäologische Museum errichtet werden soll, haben die Arbeiter unter der Treppe zum Haupteingange ein Paar Schriftstücke vermauert gefunden, die im großen Ganzen noch wohl erhalten sind. Das eine derselben betrifft einen Vergleich zwischen dem Königl. Preußischen Professor Philos. ord. Herrn Christian Weber zu Halle und seinem Schwiegervater, dem Rathmann Herrn Johann August Dreyssig daselbst wegen eines von Letzterem der Tochter des Erstgenannten bei deren Verlobung versprochenen Dotems; das andere Schriftstück ist ein Theil eines Protokolls unterzeichnet vom Königl. Amtshauptmann Philipp Ernst Lüder, Amt Giebichenstein. Beide Schriftstücke datiren aus dem Jahre 1759 bezw. 1760. Sonst wurden bis jetzt noch mehrere alte verrostete Schlüssel gefunden. Thatsache ist, daß man beim Abbruch der alten Gartenmauer auf der nordöstlichen Ecke des gedachten Grundstücks auf einen kellerartigen Raum gestoßen und in demselben noch wohlerhaltene Metallsärge mit reichen Verzierungen erblickt hat. Da indeß das Erdreich nachrutschte und den Arbeitern die Gefahr des Verschüttens drohte, so nahm man von weiteren Forschungen vorläufig Abstand. Zunächst werden die Abbruchs- und Ausschachtungsarbeiten von der anderen Seite des Grundstücks begonnen und so langsam nach dem betreffenden Grabgewölbe vorgedrungen. Man hofft in einigen Tagen dasselbe bloslegen zu können. Bis zu der fraglichen Stelle reichten die Mauern des alten Barfüßerklosters, an dessen Statt das jetzige Universitätsgebäude errichtet worden ist, und ist es leicht möglich, daß jenes Gewölbe in gewisser Beziehung zu dem Kloster gestanden hat. Die Abbruchsarbeiten werden übrigens mit der größten Vorsicht ausgeführt.

* [Schiffbrücke bei Cröllwitz.] Zu der geplanten anderweiten Festsetzung der Gebührensätze für Benutzung der Schiffbrücke bei Cröllwitz ging der Saale-Zeitung folgende Mittheilung zu: „Wenn auch im Interesse der Gemeinde Cröllwitz nur gewünscht werden kann, daß von der Herabsetzung des jetzigen Tarifs Abstand genommen werden möge, damit der Bau der festen Brücke nicht ins Scheitern komme, so liegt andererseits doch ein dringendes Bedürfniß zur Aenderung des Tarifes bezüglich der Bestimmung 1 vor. Dieselbe besag, Personen zahlen 3 Pf., darunter können doch aber wohl nur erwachsene Personen verstanden werden, welche das 14. Lebensjahr überschritten haben. Leider wird aber der Tarif auch auf Kinder, mitunter selbst auf Säuglinge von dem Brückenpächter und seinen drei Gehilfen in Anwendung gebracht. Je nach Belieben wird nun für jedes Kind 1 Pf., oft für 2 Kinder zusammen 3 Pf. und sogar sehr oft für jedes einzelne Kind der volle Satz von 3 Pf. erhoben. Daß dieses Verfahren bei dem Publikum ganz berechtigten Anstoß erregen mußte, liegt nahe. Sodann besteht noch der Uebelstand, daß an Wochentagen für den Hin- und Rückweg verschiedentlich 5, und an den Sonntagen ohne Ausnahme wieder 3, 2 und 6 Pf. erhoben wurden. Derzleichen Abweichungen müssen aber unbedingt ausgeschlossen bleiben. Wie nun aber auch in allen anderen Fällen Kinder stets mit einem mäßigeren Satze herangezogen werden, so dürfte die jetzt sich darbietende Gelegenheit benutzt werden können, eine anderweite Festsetzung der Gebühren bezüglich der Bestimmung 1 in Anregung zu bringen. Jedenfalls dürfte es nur in der Billigkeit liegen, wenn Kinder unter sechs Jahren überhaupt frei und Kinder von sechs bis vierzehn Jahren nur mit 1, höchstens 2 Pf. Brückengeld besteuert würden."

* [Polizei-Nachrichten.] Ein angeblicher Eisendreher miethete sich in der Merseburgerstraße als Schlafbursche ein, hat seine Wirthin um ein Darlehn von 3 Mk., um seine Sachen von der Bahn zu holen, erhielt von ihr 5 Mk. und verschwand, ohne wiederzukehren. — Als das Dienstmädchen O. aus ihrem Dienstverhältniß in der Magdeburgerstraße abziehen wollte, unterzog man, weil sie im Verdacht der Unredlichkeit stand, ihre Sachen einer Durchsicht. Dabei fand man in ihrer Kommode 4 Schürzen und 1 Hemd, welche Gegenstände sie dem andern Personal entwendet hatte. — Eine Handelsfrau in der Kanzleigasse kaufte zwei Gänse und ersuchte einen auf dem Markte mit einem Wagen haltenden Schulknaben, dieselben nach ihrer Wohnung zu bringen. Der Knabe ist aber mit den Gänsen verschwunden. — Einem Maurer in der gr. Ulrichstraße wurde aus der Schlafstube die silb. Cylinderuhr Nr. 19101 gestohlen. Aus einem Geschäft in derselben Straße sind 110 Mk. aus der Kasse auf räthselhafte Art abhanden gekommen.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 1. November

Aufgeboten: Der Restaurateur Karl Friedrich Ludwig Peter Lewerenz und Johanne Charlotte Friederike Vollmann, Zeitz.

Geboren: Dem Seilermeister Friedrich Müller 1 T. Minna Frieda, Felsstraße 11. — Dem Klempnermeister August Haupt 1 S. Hugo Robert Erich, Sophienstraße 15. — Dem Tischlermeister Karl Jungblut 1 S. Johannes Walther, an der Glaucharischen Kirche 8. — Dem Schuhmacher Friedrich Schönherr 1 T. Marie Anna, große Steinstraße 52. — Dem Maurer Wilhelm Geisert 1 S. Friedrich August Richard, Gütchenstraße 14. — Dem Schlosser Johannes Scheurich 1 S. Willy Kurt, Breitestraße 11. — Dem Handarbeiter Otto Hermann 1 S. Friedrich Karl Max, Ludwigstraße 1. — Dem Schneider Karl Eising 1 T. Johanne Margarethe Anna Minna, Friedrichstraße 50. — Dem Mechaniker Wilhelm Kaulmann 1 S. Paul, Wuchererstraße 6. — Dem Tischler Karl Baumbach 1 S. Johann Heinrich Karl, kleine Brauhausgasse 6. — Dem Bahnarbeiter Franz Schanse 1 T. Emma Minna Ida, Fleischergasse 39. — Dem Schuhmachermeister Michael Thomas 1 T. Helene Hedwig Gertrud, Mansfelderstraße 42. —

Gestorben: Des Schuhmacher Heinrich Mohr T. Pauline Martha 1 J. 5 M. 25 T. am Kirchthor 22. — Des Versicherungsbeamten Albert Vogel S. Albert Fritz 1 J. 9 M. 10 T. Krukenbergstraße 4. — Des Kaufmann Rudolf Weise T. Pauline Elsbeth Charlotte 8 M. 15 T. Steinweg 27a. — Des Oekonomie-Inspektor Schleif S. Friedrich Eduard 4 J. 7 T. Klinik. — Des Schlosser Karl Schatz Ephraim Agnes Hedwig geb. Rasche 24 J. 9 M. 7 T. Pulverweiden 1a. — Des Verlagsbuchhändler Louis Nebert S. Ernst 17 J. 6 M. 19 T. Taubenstraße 19. — Die Wittwe Friederike Damm geb. Fiensch 59 J. 6 M. 28 T. Siechenstation. — Der Handarbeiter Joh. August Knöchel 76 J. 9 M. 23 T. Schützengasse 12a. — Der Handarbeiter Karl Hackemesser 56 J. 10 M. 14 T. Henriettenstraße 21.

Stadt-Theater.

Die Wiederholung eines Stückes hat nicht selten das Schicksal, weniger von Erfolg begleitet zu sein als die erste Aufführung, zumal wenn bei dieser ein Gast von Bedeutung mitgewirkt hat. So schien uns auch bei der gestrigen Wiederholung des „Hüttenbesitzers" die Spannkraft der Darsteller im Allgemeinen etwas nachgelassen zu haben. Man bemerkte manche Unsicherheit im Dialog und vermißte auch das Interesse, welches der Reiz der Neuheit und die Mitwirkung eines Gastes nothwendig im Gefolge haben. Es mag diese Erscheinung auch dem Stücke zugeschrieben werden müssen, dessen Mängel bei einer zweiten Aufführung dem Schauspieler wie dem Zuschauer klarer entgegentreten als das erste Mal. Dem Zuschauer flößte die Neubesetzung zweier Rollen ein besonderes Interesse ein, der der Claire und der Athenais. Die Wiedergabe der Claire durch Helene Bensberg mußte jedem, der auch Marie Barkany in dieser Rolle gesehen, von höchstem Interesse sein. Wir können uns mit der Auffassung unserer Liebhaberin durchaus einverstanden erklären, wo es sich darum handelt, die Herzensregungen des liebenden Weibes zum Ausdruck zu bringen, müssen aber in den Momenten ihrer Rivalin den Vorzug geben, wo die Herzlosigkeit und Berechnung, die sich bei der Wahl und bei der abweisenden Behandlung des ungeliebten Mannes zeigt, zum Ausdruck kommen soll. Da ist Marie Barkany groß in dem fast eisernen Ausdruck ihrer Mienen und in der Ruhe und Gemessenheit ihres Spiels. Julia Behre's Athenais gewann im Laufe des Spieles, während in der ersten Scene der Contrast zu sehr hervortrat, indem diese Rolle zu denjenigen steht, die das eigentliche Fach der Künstlerin ausmachen.

Dr. — s —.

Sonntag findet die erste Aufführung in dieser Saison von Mozarts unvergänglicher Oper „Die Zauberflöte" statt. Da die Besetzung des genialen Werkes bereits aus den Aufführungen der vergangenen Spielabschnitte bekannt ist, wollen wir hier nur die neubesetzten Partien aufführen, und zwar singt Otilie Ottiker die „Pamina", Ida Kalman die „Papagena" und Max Neubert den „Monostatos". In der Parthie der ersten Dame wird Fräulein Bertha Gerber debuttiren.

Der Opernregisseur unseres Stadttheaters, Herr Uttner, hatte sich auf Anregung der Direktion vorgestern nach Dresden

---

Ausstattung seines Ladens her. Die Thür war dazu so stark, daß sie in der Zeit, die der hohe Gast dem Besuche der Ruinen widmete, nicht aus ihren Angeln gehoben werden konnte und so dem deutschen Kaiser der Blick in das Innere der klassischen Backstube nicht gewährt wurde. Vor diesem Bäckerladen fand sich ein Trog aus Kupfer und einige Gewichte darin: man vermuthet, daß an diesem Trog ein Pompejanischer Bäckergeselle seine nahrhafte Kunst geübt und daß dieser in der Blüthe seiner Sünden — man wird wohl auch im alten Pompeji die Semmel nicht zu groß gebacken haben — von dem zornigen Vesuv hinweggerafft wurde.

* [Gestorben an einem Brillantring.] Vor einiger Zeit, so erzählt der „Gaulois", erhielt Herr B, ein Pariser Magistratsbeamter, von einem Freunde aus der Provinz, dem er einen nicht unwesentlichen Dienst erwiesen hatte, eine fette Poularde zum Geschenk, mit dem Wunsche, sich dieselbe wohlschmecken zu lassen. Herr B., der mehr für seinen Freundschaftsdienst erwartet hatte, ärgerte sich und verkaufte den fetten Vogel an einen Restaurateur des Faubourg Saint-Denis, bei welchem derselbe nun endlich seine natürliche Bestimmung erfüllte, d. h. von einem Stammgaste in Gesellschaft seiner Freundin verzehrt wurde. Nach Verlauf von mehreren Tagen erhielt nun Herr B von seinem Freunde einen Brief, worin ihm dieser seine Verwunderung darüber aussprach, daß er ihm über den besagten Vogel, vornehmlich aber dessen Füllsel nichts mittheilte: in dem Innern desselben hätte sich ein kleiner Ring mit einem kostbaren Brillanten befunden. Spornstreichs eilte Herr B. zu dem Restaurateur. Dieser wußte nichts über den Verbleib des Werthgegenstandes, fragte jedoch den Stammgast und seine Begleiterin, ob sie nichts beim Verspeisen der Poularde gefunden hätten. Fräulein Mathilde R., die Freundin des Stammgastes, erinnerte sich, auf etwas Hartes gebissen zu haben, das sie aber, in der Meinung, es sei ein Knöchelchen, mit untergeschluckt hatte. Die kleine Modistin, die solche Schmuckgegenstände bisher nur in Schaufenstern bewundert hatte, wurde ganz blaß bei dem Gedanken, nun die glückliche Besitzerin eines funkelnden Diamanten zu sein. Es war nur zu natürlich, daß sie sofort am nächsten Tage die geeigneten Mittel anwandte, um derselben aus seinem augenscheinlichen Aufenthaltsorte, wo er von seinen strahlenden Eigenschaften ja nichts entfalten konnte, zu befreien. Sie nahm ein Purgativ nach dem andern, schließlich zog sie sich eine derartige Entzündung sämmtlicher inneren Organe zu, daß sie trotz aller Reinigungsversuche von einigen Tagen im Hospital verstarb. Das Tragischste an der ganzen Geschichte ist jedoch, daß Ring und Stein nach wie vor im Dunkeln blieben.

* [Marokkanische Postboten.] Das Postwesen in Marokko befindet sich gegenwärtig fast genau in derselben Verfassung, als im Jahre 785, wo Muley Dris Eben Abdallah das erste Sultanat in dem Lande errichtete, Fez eroberte und die Einwohner zum Islam bekehrte. Der Postdienst wird von mageren, nackten, halbverhungerten arabischen Eilboten besorgt, welche für eine elende Bezahlung ihre Arbeit mit großer Ehrlichkeit und Geschwindigkeit besorgen. Etwas Durakuchen und einige Datteln bilden die einzige Nahrung dieser Leute. Nachts halten sie, um sich einige Stunden auszuruhen und damit sie ja rechtzeitig aufwachen, befestigen sie an dem einen Fuß einen Strick und zünden diesen an, ehe sie einschlafen. Sollten sie nicht rechtzeitig von selbst aufwachen, so werden sie durch den Schmerz geweckt, welchen der letzte Rest des an ihrem Fuß befestigten, langsam glimmenden Strickes ihnen verursacht. Sie marschiren durch Wälder, die voller wilder Thiere sind, erklimmen Berge, auf welche keine Maulthiere hinauf können, und durchschwimmen Flüsse, in welche kein Pferd sich wagen dürfte. Die ganze Reise legen sie in einer Art Trab zurück unter der brennenden Sonne, Tage lang bekommen sie keinen Baum zu sehen und keinen Tropfen Wasser zu kosten. Ein Maulthier braucht zu der Reise von Tanger nach Fez 5 Tage. Ein Eilbote macht dieselbe zu Fuß in 3½ Tagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881103021/fragment/page=0002

begeben, um einer Aufführung von Neßler's romantischer Oper „Der Rattenfänger von Hameln" an der dortigen Hofbühne beizuwohnen und sprach sich Herr Uttner mit großer Befriedigung über die dortige Inscenirung aus, so daß die genannte Oper auch an unserer Bühne nach der musterhaften Einrichtung des Dresdener Hoftheaters in Scene gehen wird. Die höchst umfangreichen Vorbereitungen für das Werk sind bereits sehr weit gediehen und so dürfte denn die Oper demnächst auch an unserem Stadttheater ihre erste Aufführung erhalten. — Wegen plötzlich eingetretener Unpäßlichkeit von Fräulein Ottiker singt in der Vorstellung „Undine" Ida Kalman die Titelrolle.

Kirchliche Anzeigen.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis (Reformationsfest) predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent D. Förster. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Abends 6 Uhr Herr Archidiakonus Pfanne.

Gesammelt wird eine Kollekte für den Gustav-Adolfs-Verein.

Montag den 5. November Vormittag 9 Uhr Privatbeichte, Predigt und nach derselben Abendmahlsfeier Herr Diakonus Grüneisen.

Sonntag den 4. Novbr. Nachmittag 2 Uhr in der Kapelle des Nord-Friedhofes (am Steinthore) Herr Diakonus Grüneisen.

Zu St. Ulrich: Vormittag 9 Uhr Kindergottesdienst (im Bürgerschulsaale Charlottenstraße) Herr Diakonus Richter. Vormittag 10 Uhr Herr Oberdiakonus Wächtler. Nach der Predigt allgemeine Beichte u. Abendmahlsfeier Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Diakonus Richter. Abends 6 Uhr Herr Oberprediger Sickel. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Gustav-Adolfs-Stiftung der Provinz Sachsen.

Abends 5 Uhr Gottesdienst (Schmiedstraße Nr. 17) Herr Oberdiakonus Wächtler.

Zu St. Moritz: Vormittag 10 Uhr Herr Diaconus Nietschmann. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. Nachmittag 1¾ Uhr Kindergottesdienst Herr Oberprediger Saran. Abends 6 Uhr Derselbe.

Hospitalkirche: Vormittag 8¾ Uhr Herr Diakonus Nietschmann.

Domkirche: Vormittag 10 Uhr Herr Domprediger Albertz. Nach der Predigt Vorbereitung und Kommunion Derselbe. Nachmittag 1½ Uhr Kindergottesdienst Herr Domprediger Albertz. Abends 6 Uhr liturgischer Gottesdienst unter Mitwirkung des Domkirchenchors Herr Konf.-Rath Goebel.

Tholuck'scher Kindergottesdienst, Mittelstraße 10, Vorm. 8¾ Uhr.

Zu Neumarkt: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor D. Hoffmann. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. Nachmittag 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan. Abends 5 Uhr Herr Professor D. Hering. (Jahresfeier des Laurentiner Jüngling-Verein.)

Zu St. Georgen: Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Knuth. Nachmittag 2 Uhr Sonntagsschule Herr Vicar Graßhoff. Abends 5 Uhr (Gustav-Adolf Verein) Herr Hülfsprediger Müller. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Herr Pastor Knuth.

Gesammelt wird eine Kollekte für die Gustav-Adolfs-Stiftung.

Freitag den 9. November Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Hülfsprediger Müller.

Im Diakonissenhause: Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr erste heilige Messe. Früh 8 Uhr zweite heilige Messe mit Predigt. Vormittag 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittag 2 Uhr Christenlehre und Kreuzweg-Andacht.

Apostol. Gemeinde: Vormittag 10 Uhr Hauptgottesdienst. Nachmittag 3 Uhr Predigt und um 4 Uhr liturgischer Gottesdienst.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengerichtssitzung vom 31. Oktober.

Der Herbergswirth F. H. Strömer hier und dessen Sohn, der Fleischer P. G. Strömer hier, hatten sich auf die Anklage der gemeinschaftlichen vorsätzlichen Körperverletzung zu verantworten. Begangen war das Vergehen am 28. Juli Abends auf Strömers Herberge gegen den Schuhmacher N., der u. a. von St. sen. mit einer Bierflasche und von St. jun. mit einem Ortscheit blutig geschlagen worden. Die Sache konnte jedoch mild beurtheilt werden, da die Verletzungen des N. nicht erheblich gewesen und er überdies mit Str. sen. verschwägert ist. Beide Angeklagten wurden zu je 2 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Der 15jährige Arbeiter E. M. Wilde hier kurz hinter einander zwei Diebstähle verübt. Er war geständig, am 19. Mai auf der hiesigen Zuckerraffinerie eine silberne Cylinderuhr, 10 Mark werth und am 15. August ebenda eine ähnliche Uhr, 18 Mark werth, 2 Arbeitern gehörig, entwendet und versetzt zu haben. Wegen beider Diebstähle wurde gegen ihn auf 6 Wochen Gefängniß erkannt.

Die 25jährige unverehelichte, bereits wegen Raubes und Meuterei (mit 5 Jahren und 3 Monaten Gefängniß) vorbestrafte E. M. S. Naumann hier hatte am 30. August gegen die verehelichte Arbeiter K. eine vorsätzliche Körperverletzung mittelst gefährlichen Werkzeugs verübt, indem sie Letzterer ein Waschbecken vor den Leib geworfen, so daß die Getroffene bei ihrem Zustande noch jetzt davon zu leiden hat. Ferner hatte die Angeklagte eine Fensterscheibe bei Frau K. vorsätzlich zerstört und wurde wegen dieser Vergehen zu 2 Monaten und 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

* [Die letzte Sitzung des hiesigen kgl. Schöffengerichts II] beschäftigte sich u. A. mit jenen Burschen, welche im Mai d. J. auf der „Peißnitz" Vogelnester ausnahmen und die jungen Vögel zu Tode quälten. Es waren dies die bereits vorbestraften Arbeiter Küstenbrick, Beyer und zwei Gebrüder Gebhardt, sämmtlich aus Giebichenstein. Der Hauptthäter war Beyer, welcher erwiesenermaßen junge, noch nicht flügge Fasanen mit Stecknadeln malträtirte und so zu Tode quälte. Das Schöffengericht bestrafte den p. Beyer mit 14 Tagen, die Uebrigen mit je 2 Tagen Haft. Beyer erhielt außerdem noch 14 Tage Haft, weil er bei einer andern Gelegenheit Vogelnester ausgenommen hatte.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Eisleben, 31. Oktober. (Unglücksfall.) In einem Steinbruche bei Kleinwangen stürzte dieser Tage dem 26jährigen Arbeiter Wolff aus Nebra eine große Steinplatte auf den Rücken und tödtete den Mann auf der Stelle.

* Erfurt. (Ein blutiges Ende) nahm ein zwischen einem Oekonomen in Mönchenholzhausen und dem dortigen Schäfer schwebender Streit. Die beiden Männer, welche schon längere Zeit in Zwist mit einander lebten, trafen sich kürzlich bei einer Tanzunterhaltung. Ersterer lauerte dem Schäfer auf und schlug ihn mit einem Knüttel über den Kopf, so daß der Ueberfallene zusammenstürzte. Die Frau des Schäfers hetzte dagegen die Hunde auf K., welcher von den Thieren jämmerlich zerfleischt wurde und schwer darniederliegt.

* Naumburg a. S. (Die heurige Weinernte), mit der man begonnen, kann im Allgemeinen qualitativ nur als eine schwache Mittelernte bezeichnet werden. Mehrere Weinbergsbesitzer haben es übrigens wieder vorgezogen, das Gewächs, statt einzukellern, entweder als Tafelobst, oder zur Fabrikation von Champagner zu verwerthen. Aus den besseren Lagen werden für den Centner weiße bis zu 9 M. bezahlt. Der Traubenversand ist wegen des eingetretenen Frostschadens ein geringerer als im vorigen Jahre. — Schließlich sei noch bemerkt, daß sich die ältesten Leute eines so überreichen Pflaumensegens, wie des diesjährigen, nicht erinnern können und daß der Preis für diese nützliche Frucht ein so geringer ist, wie nie zuvor.

* Braunschweig, 31. Oktober. (Grubenunfälle.) Auf der Braunkohlengrube Victoria bei Hötensleben ist heute der Bergmann Friedrich Mehle durch Verschüttung verunglückt. Der Unglückliche konnte trotz augenblicklicher Hülfe nicht gerettet werden, da durch einen Genickbruch der Tod sofort eingetreten war. — Am 29. Oktober verunglückte auf Grube Trendelbusch der Grubenarbeiter Bischof, der heute an den erlittenen schweren Verletzungen ebenfalls gestorben ist.

Handel und Verkehr.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 2. November.

	Dividende für	Dividende %	Zinstermin	Zsf.	Coursnotiz
3% Hallesche Stadt-Obl. 1882	—	—	¼ u. 10	4	104,00 G
4½% " " " 1818	—	—	¼ u. 7	3½	99,00 G
3½% " " " 1884	—	—	¼ u. 1/10	3½	101,25 G
3½% " " " 1886	—	—	¼ u. 1/10	3½	101,25 bz
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	1/1 u. 1/7	4	104,00 G
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	—	do.	4	102,00 G
4% Unstrut-Regul-Obligat.	—	—	do.	4	101,25 G
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. 5% Körbisdorf	—	—	¼ u. 10	4	101,25 G
4½% Hypoth.-Anl. der Cröllw. Aktien-Papier-Fabrik	—	—	1/1 u. 1/7	5	—
proz. Hyp.-Anl. der Hall. Brauerei [Michaelis]	—	—	1/1 u. 1/7	4½	103,00 bz
Hallesche Bankvereins-Actien	1887	8⅙	1/1	5	165,00 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1887/88	5	¼	4	—
Glauzig, Zuckerfabrik-Act.	1887/88	6⅔	1/6	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1886/87	9	1/10	4	112,50 G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Act.	1887	7	1/7	4	—
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Pr.	1887	7	do.	5	—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1887/88	11	¼	4	175 G
Dörstewitz-Rattmannsd. Braunk.-J.-Act.	1887/88	0	† 1/7	4	58,00 G
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabr.	1887/88	3	½	4	83 G
Naumburger Braunkohlen-Act.	1887/88	5	¼	4	—
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1886/87	5	1/10	4	148 G
Hallesche Brauerei St.-Prior.	"	6	do.	5	148 G
Cröllwitz. Pap.-Fabr.-Actien	1886/87	10	† 1/7	4	170 G
Zeitzer Maschinenb.-Act. (Schäde)	1887/88	18	† 1/7	4	—
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1887	15	1/1	4	—
Hallesche Straßenbahn	1887	6⅔	1/1	4	137,00 G
Cönnern Malzfabrik-Actien	1887/88	18	† 1/7	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1887/88	16	† 1/7	5	—
Eilenburger Kattun-Manuf.-Act.	1887/88	4	1/6	4	75 G
Kuxe d. Bruckd.-Nietleb.-Bergb.-Vereins*)	—	—	fco.	fco.	—
Kuxe der Consolidirten Pfännersch.	—	—	fco.	fco.	148 G
Bachofs-Actien*)	—	—	fco.	fco.	280 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

* Hallescher Zuckerbericht vom 2. November 1888. Rohzucker. Die Haltung der letzten Woche war durchweg ruhig, zeitweise sogar sehr matt. Der Export limitirte niedriger und die Raffinerien gaben meist wesentlich ermäßigte Gebote heraus, so daß die Werthe eine Einbuße von Mk. 0,60—0,80 erlitten. Umsatz 45 000 Sack. Raffinirter Zucker verkehrte auch in dieser Woche in ruhiger Tendenz und stellten sich die Preise wiederum eine Kleinigkeit zu Gunsten der Käufer. Heutige Notirungen. Rohzucker per 100 Kilo: Rendement 92% Mk. 33,00—33,40, Rendement 88% Mk. 32,00—32,40. — Raffinirter Zucker per 100 Kilo: Raffinade f. Mk. 57,50—58,00, Patent Würfel Mk. 61,50, Gem. Melis I. Mk. 52,50—53,00.

* Königliches Amtsgericht zu Halle a. S. Handelsregister. Ins Gesellschaftsregister ist am 25. Oktober cr. eingetragen die offene Handelsgesellschaft in Firma: „Aug. Hensel u. Co." mit dem Sitze zu Halle a. S., als deren Gesellschafter der Maurermeister August Hensel, der Maurer- und Zimmermeister Ernst Friedrich, beide zu Halle a. S. Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur dem Maurermeister August Hensel zu Halle a. S. zu. Die offene Handelsgesellschaft in Firma: „Klüe u. Rühlemann" mit dem Sitze zu Halle a. S., als deren Gesellschafter: der Kaufmann Karl Wilhelm Klüe, und der Kaufmann Gustav Adolf Theodor Rühlemann, beide zu Halle a. S. — Am 26. Oktober. Ins Firmenregister bei der hiesigen Handlung in Firma: „F. Jacobine": Der Kaufm. Franz Louis Jacobine zu Halle a. S., ist in das die bisherige Firma fortführende Handelsgeschäft des Gasthofsbesitzers und Getreidehändlers Franz Friedrich Gustav Albert Karl Jacobine, als Gesellschafter eingetreten. Demnächst ins Gesellschaftsregister die offene Handelsgesellschaft in Firma: „F. Jacobine" mit dem Sitze zu Halle a. S., als deren Gesellschafter: der Gasthofsbesitzer und Getreidehändler Franz Friedrich Gustav Albert Karl Jacobine, der Kaufmann Franz Louis Jacobine, beide zu Halle a. S. — Ferner bei der hiesigen Handelsgesellschaft in Firma: „Helmbold u. Co.": Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Handelsgeschäft ist mit dem Recht zur Fortführung der Firma auf den Kaufmann Julius August Helmbold zu Halle a. S. allein übergegangen. Dieser hat den Kaufmann Curt Emil Klopfleisch zu Halle a. S. als Gesellschafter in das Handelsgeschäft aufgenommen. Dann ist eingetragen die offene Handelsgesellschaft in Firma: „Helmbold u. Comp." mit dem Sitze zu Halle a. S., als deren Gesellschafter: der Kaufmann Julius August Moritz Helmbold, der Kaufmann Curt Emil Klopfleisch, beide zu Halle a. S.

* Braunschweig, 1. November. Serienzieh. der Braunschweiger 20-Thaler-Loose. 312 439 480 848 1427 1485 1560 1581 1895 1902 1911 1916 2239 2451 2530 2551 2646 2916 2958 3166 3498 3848 3922 4691 4984 5402 5496 5602 5636 5667 5678 5693 5748 5843 6060 6127 6217 6250 6377 6403 6496 6550 6659 6761 7079 7504 7646 7738 7765 7779 7796 7985 8079 8419 8482 8575 8609 8679 8930 8990 9237 9253 9332.

* Gotha, 1. November. Serienziehung der Bukarester 20 Frcs.-Loose. 12, 198, 218, 316, 519, 917, 1128, 1165, 1283, 1461, 1473, 1599, 1709, 1843, 1926, 2096, 2106, 2130, 2424, 2692, 2714, 2905, 2917, 2982, 2996, 3215, 3250, 3329, 3345, 3350, 3390, 3496, 3730, 3859, 4086, 4220, 4448, 4547, 4679, 4835, 4938, 5094, 5154, 5350, 5417, 5428, 5449, 5555, 5610, 5906, 6205, 6280, 6356, 6413, 6572, 6651, 6673, 7035, 7281, 7439.

100 000 Frcs. Ser. 2917 Nr. 52; 25 000 Frcs. Ser. 2917 Nr. 36; 5000 Frcs. Ser. 3215 Nr. 29.

* Magdeburg, 1. November. (Zuckerbericht.) Kornzucker excl., von 92% 16,80, Kornzucker excl., 88% 16,30, Nachprodukte excl., 75° Rendem. 14,00. Stetig. Fein Brodraffinade 29,00, fein Brodraffinade —. Gem. Raffinade II. mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. November 12,50 bez., pr. Dezember 12,55 bez., pr. Januar 12,62½ Gd. und Br., pr. März-Mai 12,80 Gd., 12,85 Br. Matt.

Literatur.

* Der gestrenge Herr des Hauses hat gemeinlich ein scheeles Auge für die Zeitung, welche der Gattin und den Töchtern besonders am Herzen liegt, für die Modezeitung nämlich. Er lebt in der Ueberzeugung, solch ein Blatt sei nur dazu auf der Welt, um den weiblichen Mitgliedern des Hauses die verwerfliche Meinung beizubringen, das letzte Kleid sei nicht mehr modern, es müsse wieder einmal etwas Neues, Kostspieliges angeschafft werden, weil das gehaßte Journal irgend ein mit allerhand Firlefanz behangenes Modepüppchen unter dem magischen Schlagwort „Pariser Modell" als die einzig menschenwürdige Bekleidungsart darstellt. — Das Organ der österreichischen Frauen, die „Wiener Mode" hat es verstanden, die feindliche Haltung der Gatten und Väter zu bezwingen. Dieses Blatt weiß nichts von phantastischen Modethorheiten; da wird einmal dem praktischen Bedürfniß Rechnung getragen; da werden die Frauen unterwiesen sich und die Ihren modern zu kleiden, vornehm zu erscheinen und doch ungeputzt und unauffällig — wienerisch mit einem Wort. Das junge Blatt übergeht consequent jene seltsamen Schöpfungen, welche die nach neuen Erfindungen nun jagende Mode nur zu oft ans Licht fördert. Diesem kritischen Takt danken es die Herausgeber, daß sich ihr Journal rasch in allen Ländern eingebürgert hat. Die Abonnentinnen aber haben es gut. Es giebt kein Achselzucken, keine versteckte oder offene Opposition mehr; ja der Herr Gemahl geht wohl am 1. oder 15. des Monats selbst in die nächste Buchhandlung, kauft für 25 kr. — 40 Pf. das neueste Heft und bringt es den Seinen: „Sehet, so kleidet man sich in Wien!"

Vermischtes.

* Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." soll sich, wie auch von uns gemeldet, der bekannte Hauptmann a. D. v. Ehrenberg, gegen den von Karlsruhe aus ein Steckbrief erlassen worden ist, unbehelligt in Wiesbaden aufhalten. Dieser Nachricht ist bisher nicht widersprochen worden. Seitens des Armeegerichts, welches den Steckbrief erlassen hatte, hat man sich auf die Nachricht hin an die Wiesbadener Polizei mit einer Anfrage gewendet. Der Oberauditeur des 14. Armeekorps machte, wie das „Berl. Volksbl." erfährt, von diesem Schritte dem Abgeordneten Bebel, durch dessen Aussagen Ehrenberg besonders belastet ist, Mittheilung. Eine Aufklärung der Angelegenheit scheint noch nicht erfolgt zu sein. Der Abg. Bebel beabsichtigt die ganze Ehrenberg-Angelegenheit unter Beibringung des von ihm eingereichten Anklagematerials im Reichstage zur Sprache zu bringen.

* Marine. S. M. Kanonenboot „Hyäne", Kommandant Kapitän-Lieutenant Zeyse, ist am 1. November cr. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt, am 2. ds. Mts. die Reise fortzusetzen.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 3. November.

Mäßiger Nordostwind, veränderliche Bewölkung mit kühlerer Temperatur und mit Neigung zu Regen.

Dat.	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wind	Wetter.
1/11.	8 Uhr	748,0	+10,0	+ 8,0	65	NW.	klar.
1/11.	7 Uhr	748,0	+ 7,5	+ 6,0	85	NW.	wolkig.
2/11.	2 Uhr	748,5	+11,3	+ 9,0	58	NW.	desgl.

Die Temperatur in Celsiusgraden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda —18, Petersburg — 7, Memel + 9, Berlin + 7, Hamburg + 8, Chemnitz + 8, München + 3, Wien + 7, Scilly + 9, Valentia + 8.

Wasserstände. Am 2. November. Halle + 1.86. Trotha +1.96. Am 1. November: Calbe Oberpegel +1,48 Unterpegel +0,82. Dresden —0,75, Magdeburg +1,50.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 2. November, Morgens. Der „Hamb. Corresp." berichtet, daß die Urheber des großen Postdiebstahls gestern hier verhaftet sind. Der eine derselben nennt sich Bohlmann, heißt jedoch Schröder; derselbe war früher Postassistent an dem Hauptpostamte in Berlin, der Name des anderen ist noch nicht festgestellt. Schröder wollte bei Elias Kalmann am Neuen Wall Coupons einlösen. Dieser Bankier hatte Verdacht geschöpft und den Schröder auf eine spätere Zeit wieder hinbestellt. So wurde er von der inzwischen herbeigerufenen Polizei verhaftet. Sein Complize wurde im Hotel angetroffen, im Begriff, Coupons in seinen Koffer zu verpacken. Die Werthsumme der gestohlenen Papiere ist anscheinend eine sehr bedeutende.

Wien, 1. November, Abends. Dem heutigen Dankgottesdienste in der russischen Kapelle anläßlich der glücklichen Errettung des Kaisers von Rußland und seiner Familie wohnten der russische Botschafter Fürst Lobanow mit dem Personal der russischen Botschaft, der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky, Sektionschef v. Szögyenyi, sowie die Botschafter Prinz Reuß und Paget bei. Vor dem Gottesdienste hatten der Graf Kalnoky und die beiden Botschafter dem Fürsten Lobanow ihre Glückwünsche ausgesprochen.

Petersburg, 1. November, Abends. Ein Telegramm des „Regierungsanzeigers" aus Moskau vom heutigen Tage meldet: Heute Nachmittag 1¼ Uhr trafen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit ihren Kindern hier ein und begaben sich vom Bahnhofe durch die Stadt nach der Kathedrale zu dem Iwerschen Mutter-Gottesbilde, woselbst sie ihre Andacht verrichteten. Hierauf fuhren die Majestäten nach dem Kreml, in das Tschudowische Kloster und nach der Uspenski-Kathedrale. Um 4 Uhr 40 Min. Nachmittags erfolgte die Weiterreise der kaiserlichen Familie nach Gatschina.

Athen, 1. November. Der Herzog von Edinburgh wird am nächsten Montag auf der „Alexandra" ein Dejeuner geben, zu welchem der König, die Mitglieder der königlichen Familie, die fremden Fürstlichkeiten und der österreichische Admiral v. Sterneck Einladungen erhalten haben. — Heute fand in Gegenwart des Königs, der Mitglieder des königlichen Hauses, der fremden Fürstlichkeiten, des diplomatischen Corps und der anläßlich hier anwesenden Spezialabgesandten die Eröffnung der griechischen Ausstellung statt.

Belgrad, 1. November. Der König und die Regierung ließen heute dem russischen Ministerresidenten Persiani anläßlich der glücklichen Errettung des Kaisers Alexander bei dem jüngsten Eisenbahnunfall ihre Glückwünsche ausdrücken.

Washington, 1. November. Die Schuld der vereinigten Staaten hat im Monat Oktober um 4,585,619 Doll. abgenommen, im Staatsschatz befanden sich ult. Oktober 624,304,487 Dollars.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881103021/fragment/page=0003

Anfang 7¼ Uhr.

Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.

Offiziell:

Sonnabend den 3. November 1888.

50. Vorstellung. 41. Abonnements-Vorstellung. Farbe: **weiss.**

Zum 5. Male:

Das Käthchen von Heilbronn
oder
Die Feuerprobe.

Großes historisches Ritterschauspiel in 5 Akten von Heinrich v. Kleist.

Die Dekorationen: **Schlossbrand auf Thurneck** / **Scene am Hollunderbaum** gemalt vom Dekorationsmaler Schwebler.

Personen:

Der Kaiser	Hilmar Geißler.
Gebhardt, Erzbischof von Worms	Max Neubert.
Friedrich Wetter, Graf vom Strahl	Berthold Sprotte.
Gräfin Helena, seine Mutter	Eleonore Mahr.
Ritter Flammberg, des Grafen Vasall	Eduard Wendt.
Gottschalk, sein Knecht	Edmund Doß.
Brigitte, Haushälterin im gräflichen Schloß	Emilie Jeß.
Kunigunde von Thurneck	Julia Behre.
Rosalie, ihre Kammerzofe	Maria Coppe.
Theobald Friedeborn, Waffenschmied aus Hellbronn	Eugen Ludwig.
Käthchen, seine Tochter	Clara Pluet.
Gottfried Friedeborn, ihr Bräutigam	Karl Friedau.
Maximilian, Burggraf von Freiburg	Alfred Biehler.
Georg von Walstätten, sein Freund	Franz Drackle.
Der Rheingraf vom Stein, Verlobter Kunigundens	Erich Schmidt.
Friedrich von Herrnstadt, } seine Freunde	Carl Bertram.
Eginhardt von der Warx, } seine Freunde	Theo Hieronymi.
Graf Otto von der Flühe, } Räthe des Kaisers und Richter des heimlichen Gerichts	Carl Friedau.
Wenzel von Nachtheim, } Räthe des Kaisers und Richter des heimlichen Gerichts	Hans Rößler.
Hans von Bärenklau, } Räthe des Kaisers und Richter des heimlichen Gerichts	Alwin Boeve.
Jacob Pech, ein Gastwirth	Adolf Schumacher.
Drei Herren von Thurneck	Theo Hieronymi. / A. Runge I. / A. Runge II.
Kunigundens alte Tanten	Clara Zimmermann. / Anna Jota. / Johanna Schumann.
Ein Köhlerjunge	Emma Schumann.
Ein Nachtwächter	Josef Hertka.
Ein Herold	Georg Schaffnit.
Zwei Köhler	Theodor Lächelin. / Gottfried Greger.
Ein Bedienter	Adolf Dalwig.
Zwei Boten	Carl Rudolf. / Carl Bertram.
Zwei Knechte Steins	Julius Hofknecht. / Paul Ernst.

Knechte des Grafen Strahl, Pförtner, Behmherold, Häscher, Bediente, Volk, ein Cherub.

Die Handlung spielt in Schwaben.

Nach dem 3. und 4. Akte finden längere Pausen statt.

Schauspiel-Preise.

Prosc.-Loge 1 R.	3,— Mk.	Parquet	2,— Mk.	2. R.-Hinterr.	0,50 Mk.
Orchester-Loge	3,— „	Prosc.-Loge 2. R.	2,— „	3. Rang mmm.	0,75 „
1. Rang-Loge .	2,50 „	Parterre nmm.	1,25 „	Gallerie	0,30 „
1. Rang-Balkon	2,50 „	2. R.-Mittelpl.	1,50 „		
Orchesterfauteuil	2,50 „	2. R.-Vorderr.	1,— „		

Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Garderobe-Abonnements-Karten zum Preise von 3 M. 20 Pfg., gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse a 30 Pfg. zu haben.

Die Tageskasse im Vestibül des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kassenöffnung **6¾** Uhr. — Anfang **7¼** Uhr. — Ende **10** Uhr.

Sonntag den 4. November: Zwei Vorstellungen. Nachmittags 3½ Uhr **Fremdenvorstellung bei halben Preisen: Das bemooste Haupt.** Abends 7 Uhr: 51. Vorstellung. 10. Vorstellung **außer** Abonnement.

Die Zauberflöte.

Neu angekauft: Cornelius Voss. Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan.

Hôtel goldene Kugel.

Table d'hôte 1 Uhr à Couv. 2 Mk.

Im Restaurant:

Mittagstisch von 12—3 Uhr à Couv. Mk. 1,75 und Mk. 1,25.

(Grössere und kleinere Dejeuners, Diners und Soupers können unter Berücksichtigung der jeweiligen Saison in zeitgemässer Ausführung sofort servirt werden.

Ausschank von Hôtel Stadt Berlin Leipzigerstrasse 47. **echt Münchener Löwenbräu.**

Angenehmer Familienaufenthalt.

Renelt's Deutsches Sekt-Haus

gr. Ulrichstrasse 38

empfiehlt täglich **frische Austern** u. **Helg. Hummern, alle Delicatessen der Saison, Diners** und **Soupers** von à Couvert 2,50 Mk. an, **vorzüglichen Mittagstisch** im Abonnement 1 Mark, **echtes Münchener Bier vom Fass,** Nach Schluss des Theaters stets **gewählte Speisenkarte.**

Spelling's Restaurant, Blumenthal- u. Brandenburgerstraßen-Ecke.
Mittagstisch im Abonnement 50 u. 60 Pfg. Täglich Stamm.

Fernsprecher Halle-Berlin-Leipzig Nr. 242.

Wolf's Hôtel u. Restaurant,

68. Leipzigerstrasse 68.

Mittagstisch im Abonnement 80 Pfg.

ff. Riebecker Lagerbier.

Münchener Spatenbräu.

Größere Vereinszimmer zu vergeben.

Fernsprecher Halle-Berlin-Leipzig Nr. 242.

Erster Erfolg Deutscher Plantagen in Ost-Afrika.

Zanzibar-Cigarren.

Gute Qualität 100 Stück 8 Mark,
Beste Qualität 100 Stück 10 Mark,
Probekisten mit je 50 Stück versende für 9 Mark.

Diese Cigarren sind aus Tabaken der Plantage „Olga" auf Zanzibar, Eigenthum der deutschen Firma **Wm. O'Swald & Co.** in **Hamburg,** fabrizirt und fallen in **Geschmack, Aroma und Brand hervorragend gut aus.**

Alleiniges General-Depot für Halle a. S.

Paul Grimm, Cigarren-Import, große Ulrichstraße 35.

Einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage das von Herrn **Ferd. Wiedero Am Markt** innegehabte

Materialwaaren- u. Spirituosen-Geschäft

übernommen habe.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Carl Elkner.

Auf obige Annonce bezugnehmend, zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein seit 26 Jahren bestehendes Geschäft an Herrn **C. Elkner** abgetreten habe. Für das mir während dieser langen Zeit geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend, bitte dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll **F. Wiedero.**

---

ff. Thees

neuester Ernte.

ff. Poccothee a Pfund 8 Mark, ¼ Pfd. 225 ₰, 1 Loth 30 ₰.
ff. Souchongthee a Pfd. 6 Mk., ¼ Pfd. 175 ₰, 1 Loth 25 ₰.
ff. Souchongthee a Pfd. 4½ Mk. ¼ Pfd. 125 ₰, 1 Loth 20 ₰.
ff. Souchongthee a Pfd. 2½ Mk ¼ Pfd. 75 ₰, 1 Loth 10 ₰.
feinst. Imperialthee a Pfd 6 ℳ, ¼ Pfd. 175 ₰, 1 Loth 25 ₰.
ff. do. a Pfd. 5 Mark, ¼ Pfd. 150 ₰, 1 Loth 20 ₰.
ff. do. a Pfd. 3½ Mk. ¼ Pfd. 100 ₰, 1 Loth 15 ₰.
feinste Vanille a Stange 50, 40, 30 und 20 ₰.
Bruchchocolade a Pfd. 100 ₰.
Cacao ff., gebrannte Caffees, offerirt

A. Trautwein, gr. Ulrichstraße 30.

Kanar.-Roller verk. Steinthor 10 II.

Ein anständ. junges Mädchen, welches bereits ein Jahr die Hotelküche erlernt, **sucht zur Vervollkommnung d. feineren Küche sofort einen Platz.** Gehaltsansprüche werden nicht gefordert, vielmehr wird auf gute Behandlung reflectirt. Nähere Auskunft ertheilt Gastwirth **Adolph Lehmann,** in **Mansfeld I.**

Ein j. anst. Mädchen v. außerh., welches gut kochen kann und sich der häusl. Arbeit mit unterzieht, sucht zum 15. Nov. oder 1. Dez. Stelle. Zu erfr. bei **F. Töpel,** Steinthor 10, II.

Eine unabhängige saubere **Aufwartung** sofort gesucht **Landwehrstr. 16,** part.

Wohnung zu vermiethen. Gr. Klausstr. 11 2 Treppen ist eine **Wohnung** v. 2 Stuben, Kammer, Küche mit allen Bequemlichkeiten zum 1. Januar an ruhige Miether zu **vermiethen.**

Freundl. Wohnung in gutem Zustande, 2 Stuben, Kam., Küche mit allem Zubehör und Gartenben. sofort oder 1. Januar zu beziehen. **Krausenstraße 14.**

Freundliche Wohnung, 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör sofort oder später zu beziehen. Bölbergasse 2, zwischen gr. und kl. Ulrichstr. Nähe des Marktes.

Niederlagsräume u. Keller in der Nähe der Bahn sofort zu verm. **Magdeburgerstr. 4, II r.**

Wohnung per sofort oder 1. Januar zu vermiethen. Preis 400 ℳ bei **A. Trautwein,** gr. Ulrichstr. 30

Eiskeller

oder Eishaus

ca. 5000 Ctr. fassend, mit Niederlagsraum, am liebsten in einem Gasthof, wird zu pachten **gesucht.** Gefl. Offerten befördert unter **Z. f. 79077 Rud. Mosse, Halle.**

Die junge Dame in grauem Kleide mit schwarzer Ledertasche, welche am Mittwoch (31/10.) Mittags gegen 1 Uhr die **Conditorei „gr. Steinstraße 7"** besuchte, wird von dem Herrn, der kurz vor ihrem Weggang kam, herzlich gebeten **behufs Annäherung Brief** unter **N. K. 1000** in der Expedition d. Blattes niederzulegen.

Im Saal des Kronprinzen.

Sonnabend den 3. November 1888
Abends 8 Uhr

II. Concert des Orchestermusikvereins.

Gade, Sinfonie B-dur.
Westmeyer, Ouverture der Wald von Hermannstadt.
Händel, Largo.
Gluck, Ouverture Iphigenie
R. Wagner, Albumblatt.
Mozart, I. Finale aus Don Juan.

Rudolph Heine,

Tabak- u. Cigarren-Import
Halle a. S.,
Große Ulrichstraße 44
empfiehlt als
Specialität für Qualitäts-Raucher:

La Caoba, Sumatra mit Felix,
10 Stück 45 ₰
100 „ 4,25 ℳ

Eroticа, Sumatra mit Felix,
7 Stück 40 ₰
100 „ 5,25 ℳ

Rein St. Felix Brasil, Handarbeit,
8 Stück 50 ₰
100 „ 5,75 ℳ

Cuba-Land
7 Stück 40 ₰
100 „ 5,50 ℳ

1885 Habana, unsortirt,
10 Stück 65 ₰
100 „ 6,00 ℳ

Pampas, Sumatra mit Moccana, Domingo und Felix Brasil,
10 Stück 60 ₰
100 „ 5,75 ℳ

Nr. 81. Viet. Regia, Cuba mit Habana,
10 Stück 75 ₰
100 „ 7,00 ℳ

Emilia, Para mit Cuba,
10 Stück 80 ₰
100 „ 7,50 ℳ

La Rica, ff. Java mit Felix-Brasil und Cuba,
10 Stück 80 ₰
100 „ 7,50 ℳ

High life, 1886 Habana,
11 Stück 1,00 ℳ
100 „ 8,75 ℳ

Cuba Import
à Pack = 10 Stück 1 ℳ

Manilla Import
à Pack = 10 Stück 1 ℳ

Großes Lager von Habana-Cigarren und 1888er Imports.

Bölke's Restaurant.

Sonnabend den 3. November

Schlachtefest.

Bürgerverein für städt. Interessen.

Sitzung

Sonnabend den 3. ds. Mts.
Abends 8 Uhr
im Restaurant **Mars-la-Tour.**

Der Vorstand.

Freie Gemeinde.

Freitag den 2. d. Mts. Abends 8 Uhr in Landmanns Saale, große Brauhausgasse 9, **Vortrag** des Herrn Reichenbach aus München: „Ulrich v. Hutten u. Martin Luther".

Freier Zutritt.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt eines kräftigen **Knaben** beehren sich anzuzeigen.

Halle, 2. November 1888.

Professor **Dr. Dorn** und Frau.

Heute Vormittag 10½ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager der Fabrikbesitzer

Wilhelm Gagelmann

im Alter von 52 Jahren, was seinen vielen Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.

die trauernden Hinterbliebenen.

Halle den 1. November 1888.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881103021/fragment/page=0004